

## **Digitalisierung – für wen?**

### **Runder Tisch der Tanzarchive und Tanzsammlungen**

**Dienstag, 7. Mai 2019 – 10.00 bis 15.30 Uhr**

**Deutsches Tanzarchiv Köln, Im Mediapark 7, 50670 Köln**

*Begrüßung durch Thomas Thorausch / Verbund Deutscher Tanzarchive (VDT) und Michael Freundt / Dachverband Tanz Deutschland (DTD)*

#### **I Keynote Dr. Britta Kaiser-Schuster, Kulturstiftung der Länder (KSL)**

Nach Vorstellung und Einleitung durch Thomas Thorausch skizziert Frau Dr. Kaiser-Schuster die Aufgabe der Kulturstiftung der Länder (KSL), die seit ihrer Gründung im Jahr 1987 in der Förderung und Bewahrung von Kunst und Kultur nationalen Ranges besteht. In diesem Kontext hat sich die KSL im Zuge der Unterstützung der Provenienzforschung auch die systematische Erforschung von Raubkunst und die Förderung des deutsch-russischen Kulturdialogs zur Aufgabe gemacht. Neben der Förderung von Ankäufen unterstützt die KSL Museen durch ein Förderprogramm für Ausstellungen und Sammlungspräsentationen.

Eine Unterstützung von Ankäufen (in der Regel in den Bereichen Malerei, Plastik, Fotografie, Kunstgewerbe, Musik und Literatur) durch die KSL erfolgt vorbehaltlich einer vorherigen Prüfung eines entsprechenden Antrags durch Fachgutachter. Die Einbindung des Kunst- und Kulturguts in eine öffentliche Sammlung ist allerdings Voraussetzung einer Ankaufsförderung. Neben staatlichen und kommunalen Kulturinstitutionen können auch Stiftungen in den Genuss einer Unterstützung kommen. Unabdingbare Voraussetzung ist allerdings die öffentliche Zugänglichkeit von Institution und Beständen. So förderte die KSL zuletzt im Tanzbereich den Ankauf von filmisch hochwertigen Aufzeichnungen von Stücken von Pina Bausch durch die Pina Bausch-Foundation mit dem Ziel diese Bestände öffentlich zugänglich zu machen

Ein neues Veranstaltungs- und Kommunikationsformat der KSL sind Diskussionsrunden mit Kulturpolitikern und –förderern, in denen über aktuelle Kunst- und Kulturthemen diskutiert wird – dazu zählt auch die Digitalisierung von Kulturgut.

Frau Kaiser-Schuster resümiert bez. der Ziele des Verbunds Deutscher Tanzarchive, dass nach der vorbildlichen Vorarbeit des VDT nun die Erarbeitung einer politischen Umsetzungsstrategie erfolgen sollte, um in Zukunft erfolgreich Verbund-Förderanträge stellen zu können. Frau Kaiser-Schuster bietet in diesem Kontext die Unterstützung der KSL beim Aufbau eines Netzwerks von möglichen Förderern und Unterstützern an.

Sinnvoll erscheint ihr in diesem Kontext auch der Kontakt zu den Tanzproduzenten in Bund und Ländern, um perspektivisch Aufzeichnungen von Stücken resp. die Digitalisierung entsprechender Bestände in die Überlegungen des VDT bez. Digitalisierung einzubeziehen.

#### **Diskussion und Austausch**

- Die Möglichkeiten von Archiven und anderen Kulturgut bewahrenden Institutionen, ihre Bestände in die Lehre einzubringen, sind durch das aktuelle Urheberrecht begrenzt. Neben einer verstärkten Zusammenarbeit von Ausbildung, Wissenschaft und Kulturgutbewahrung sind von Seiten des Gesetzgebers Regelungen notwendig, die Studierenden, Lehrenden und

Forschenden einen vereinfachten Zugang und eine entsprechende Nutzung der entsprechenden Wissensbestände ermöglichen.

- Die tanzbezogenen Archivbestände der öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Rundfunkanstalten sind weitestgehend unerschlossen und unerforscht. In der Regel sind selbst die entsprechenden Datenbanken und Kataloge für die Öffentlichkeit incl. Lehre und Forschung nicht zugänglich. Aus der Vergangenheit sind mehrere Beispiele überliefert in denen filmische Bühnendokumentationen in den Sendeanstalten überspielt, vernichtet oder erst gar nicht archiviert wurden. Begründet wird dies durch die Verantwortlichen in der Regel mit dem Verweis auf die rechtliche Verfasstheit der Sendeanstalten, die eine Archivierung / Zugänglichkeit von historischen Film- und Tonbeständen nicht zwingend vorschreibt. Allerdings hindert dies die die Sender nicht daran, ihre Produktionen mittels Verwertungsgesellschaften durchaus gewinnbringend zu vermarkten. Auch in diesem Kontext scheint eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen notwendig.

Fr. Dr. Kaiser-Schuster schlägt dazu die Einrichtung eines Runden Tisches gemeinsam mit der Politik vor, um dadurch auf diese Themen aufmerksam zu machen.

- Anders als im Bereich der Literatur / des Verlagswesens besteht im Bereich Darstellende Kunst keine Pflicht zur Dokumentation resp. eine Abgabepflicht entsprechender Bestände (z.B. filmische Dokumentationen) an Archive. Bedingt durch das Fehlen entsprechender Regelungen verbleiben viele Produktions- und Dokumentationsmaterialien in Privathand oder gehen verloren.

Frau Dr. Kaiser-Schuster merkt dazu an, dass dieses Problem nur in Gesprächen und Verhandlungen mit Bühnenverein und Bühnenverlegern gelöst werden kann. Dazu ist es nach Ansicht von Frau Dr. Kaiser-Schuster dringend notwendig, dass die Archive über den Dachverband Tanz Deutschland ein entsprechendes „Wunsch-Dokumentationsprofil“ erstellen. Aus der Runde wird selbstkritisch angemerkt, dass die Spezialarchive für Tanz aktuell nicht so aufgestellt sind, dass sie in der Lage wären, entsprechende Abgaben zu bearbeiten. Frau Dr. Kaiser-Schuster schlägt hierzu eine internationale Konferenz vor, um „Best Practice-Beispiele“ vorzustellen und ihre Übertragbarkeit zu diskutieren.

- Die KSL und andere ankaufsunterstützende Stiftungen fördern in der Regel die Anschaffung von „Originalen“. Im Bereich der Darstellenden Künste ist jedoch selbst eine hochwertige Filmaufzeichnung oder Notation im eigentlichen Sinne nicht das „Original“.

Frau Dr. Kaiser-Schuster sieht in dieser Verfasstheit der Darstellenden Künste nicht unbedingt einen Hinderungsgrund bez. Unterstützung auf Bundes- und Länderebene (s. Förderung von Ankäufen des Deutschen Tanzarchivs Köln oder der Pina-Bausch-Stiftung durch die KSL), befürwortet aber eine Diskussion dieses Aspekts im Rahmen einer Stiftungsrunde.

### **Abschließend spricht Frau Dr. Kaiser-Schuster Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise aus:**

- Gespräche mit der neu gegründeten Kulturministerkonferenz (KMK) suchen, die sich mit länderübergreifenden Themen im Bereich Kunst und Kultur befasst
- Positions- und Strategiepapier mit gesetzten Themen formulieren und der KMK zur Diskussion vorlegen
- Beim weiteren politischen Handeln, wenn irgend möglich, Kräfte bündeln. Der Verbund der Tanzarchive in Deutschland, der Dachverband der Archive, Bibliotheken und Museen der

Darstellenden Kunst (TheSiD) sowie die AG Archiv der Gesellschaft für Theaterwissenschaft verfolgen ähnliche Interessen und Ziele.

## **II Tanzarchive und -sammlungen im Ausbildungskontext**

Im Anschluss an die Diskussion mit Frau Dr. Kaiser-Schuster diskutieren die Anwesenden, wie Tanzarchive und -sammlungen stärker als bisher die Bedürfnisse von Tanzausbildung und Tanzforschung aufnehmen können, um die Zusammenarbeit zu optimieren.

→ Bislang ist in den Tanzarchiven und -sammlungen nur eine geringe Zahl von Dokumenten und Materialien digitalisiert. Und selbst deren Nutzung ist aufgrund der rechtlichen Bestimmungen zumeist auf die Nutzung im Archiv beschränkt. Geschützte Online-Zugänge für Studierende, Lehrende, und Forschende („Virtueller Lesesaal“) wären wünschenswert. Dies soll die Begegnung mit dem Archivgut „vor Ort“ natürlich nicht ersetzen. Studierende sollen weiterhin die Archive und Sammlungen besuchen, Archivalien „erfahren“ und auch Formen der wissenschaftlichen/archivischen Recherche im Kontakt mit Archivarinnen und Archivaren erlernen. (Hochschule für Musik und Tanz Köln)

→ In Frankfurt/Main besteht bei Studierenden wie Lehrenden ein großes Interesse, einen Online-Zugriff in Form eines „virtuellen Lesesaal“ auf die Bestände der Archive zu haben, da es „vor Ort“ kein Tanzarchiv gibt. Der Bedarf danach steigt, da die Ausbildung sich mehr und mehr an einer Verschränkung von Theorie und Praxis orientiert. Das kleine hochschuleigene Spezialarchiv zum Thema Contact-Improvisation wird im Jahr 2020 online gehen. Schon jetzt gibt es einen Contact Improvisation Global Calendar - <https://ciglobalcalendar.net/de>. (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main)

→ Die Derra de Moroda Dance Archives in Salzburg ist direkt an die örtliche Universität angegliedert. Es ist eine Hybridform aus Bibliothek, Archiv und Sammlung – mit abgeschlossenem Bestand und Sammlungsgebiet. Der Online-Zugang für Studierende der Universität Salzburg erfolgt über einen geschützten Bereich (Blackboard) zu bestimmten Seminarthemen und einer Auswahl von entsprechenden Archivmaterialien (Derra de Moroda Dance Archives, Salzburg)

→ Das Archiv des Instituts für Zeitgenössischen Tanz in Essen ist angegliedert an die Folkwang-Universität und ausschließlich „vor Ort“ zugänglich für alle Studierenden. Es basiert auf Materialien vom Jahr 1927 bis in die Gegenwart und wächst durch die filmische Dokumentation aktueller Produktionen, Lehrveranstaltungen etc. Eine Verzeichnung der Bestände ist in Vorbereitung. (Institut für Zeitgenössischen Tanz an der Folkwang Universität der Künste)

→ Eine universitäre Anbindung ist auch bei der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln gegeben. Wünschenswert wäre die Ein-/Freistellung eines/einer Kolleg/in für die tanzbezogenen Bestände. (Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln)

Bezüglich der Verbesserung wird Handlungsbedarf im Bereich der Rechtsfragen/Lizensierungen sowie der Vernetzung von Archiven und Beständen aber auch der universitären Mediatheken mit den Ausbildungsstätten gesehen.

## **III Politische Strategien, Ansprechpartner und Handlungsfelder**

In einem ersten kursorischen Mapping werden die politischen Ansprechpartner für das Thema Kulturelles Erbe dargestellt:

Auf der Ebene des Bundes ist der Dialog zu den Ansprechpartnern weiter zu entwickeln:

- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur- und Medien
  - o Fachreferat Darstellende Künste
  - o Internationales / Europabeauftragter
  - o Kultur- und Kreativwirtschaft
- ebenso Kulturstiftung des Bundes
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderprogramme)
- Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (z.B. Games-Entwicklung)
- Auswärtiges Amt
- Ebenso die Parlamentarier im Deutschen Bundestag

Auf der Ebene der Länder kommt eine zentrale Rolle der Kulturstiftung der Länder zu, ebenso

- Kultusministerkonferenz (enger Zusammenhang von Bildung und Kultur)
  - Kulturministerkonferenz
  - Gemeinsame Wissenschaftsministerkonferenz von Bund und Ländern
  - ebenso Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG
  - ebenso Förderprogramme der Bundesländer zu Digitalisierung
- 
- Notwendig ist ein breites Bewusstsein für die Bedürfnisse von Tanzarchiven, Tanzausbildung und Tanzwissenschaft, das in die Politik auf Bundes- und Landesebene zu entwickeln ist.
  - Dazu braucht es neben einem eingängigen politischen Statement ein Strategiepapier, das mögliche Handlungsfelder für die Politik aufzeigt.
  - Notwendig sind Treffen und Gespräche zwischen Archiv- und Sammlungsverantwortlichen, Trägern und Förderern sowie der Politik.
  - Aus diesen Treffen sollten Konzeptionspapiere insbesondere aber auch Antragstellungen bei laufenden Programmen und neue Förderprogramme abgeleitet werden.

### **Die nächsten Schritte:**

→ Der Verbund Deutscher Tanzarchivs (VDT) wird jährlich einen Runden Tisch der Tanzarchive und -sammlungen einberufen und dazu VertreterInnen aus Ausbildung und Wissenschaft einladen.

→ Der nächste Runde Tisch soll sich im 1. Quartal 2020 in Berlin mit dem Thema Rechte und Lizenzen sowie der Einrichtung einer möglichen Clearingstelle für Rechte befassen.

→ Unabhängig davon sollen während des laufenden Jahres Diskussionen in Einzeltreffen und kleine Runden stattfinden, mit dem Ziel, gemeinsame Arbeitsbereiche, Aufgaben- und Handlungsfelder im Miteinander von Archiv, Ausbildung und Wissenschaft zu benennen.

→ Die Zusammenarbeit der Archive und Sammlungen mit den Ausbildungsstätten für Tanz und der Ausbildungskonferenz Tanz (AKT) soll weiter intensiviert werden. Ein mögliches Biennale-Thema der Ausbildungsstätten für Tanz im Jahr 2024 könnte der Umgang mit und der Nutzen von Archivmaterialien unter der besonderen Berücksichtigung der Verbesserung der Medienkompetenz der Studierenden sein.

Protokoll: Nicole Fiedler